



Hotel Jumbo

Statt Elefanten auf Safaris nur aus der Ferne zu sehen, können Gäste der luxuriösen Safari-Lodge „Abu Camp“ in Botswana sie hautnah erleben. Und sichern so ihr Überleben

AUF ERKUNDUNGSTOUR Fröhlich verlässt die Herde das Camp (oben) und verbringt den Tag in freiem Gelände. Da ein Elefant täglich bis zu 250 Kilo Pflanzen frisst, führen die Guides sie jeden Tag an einen anderen Ort. Dort entscheiden die Tiere dann selbst, was sie machen. Meist bleiben sie eng zusammen (rechte Seite), nehmen aber auch Kontakt zu wilden Artgenossen auf und paaren sich manchmal dabei.

Foto: Gordon Detels





AM ENDE DES Tages hat Cathy nach genussvollen Mußestunden dann doch noch eine kleine Aufgabe zu erledigen. Zwei amerikanische Touristinnen, die nachmittags ankamen, würden sie gern ins Camp begleiten: auf ihrem Rücken. Bereitwillig nimmt Cathy die Frauen huckepack und trottet los.

Cathy gehört zur Elefantenherde des „Abu Camp“, der außergewöhnlichsten Safari-Lodge Afrikas. Natürlich werden den Gästen auch hier Jeep-Safaris angeboten. Vor allem aber können sie die Elefanten aus nächster Nähe erleben: Sie können die Tiere, nur eine Armlänge entfernt, beim Spaziergang begleiten, jederzeit berühren oder ihnen beim täglichen Schlammbad zusehen.

Gegründet wurde das 180000 Hektar Land umfassende „Abu Camp“ in den frühen 1990er Jahren von dem Tiertrainer Randall Moore. Er suchte damals für den aus *Weißer Jäger, schwarzes Herz* (Clint Eastwood) bekannten Filmelefanten Abu einen Altersruhesitz. Als kein Nationalpark das Tier aufnehmen wollte, bewarb

er sich bei der Regierung Botswanas um eine Lizenz und gründete das nach dem Elefanten benannte „Abu Camp“. Seit 2009 ist es zum Teil im Besitz des Microsoft-Mitbegründers Paul Allen, der weltweit Tierschutzprojekte unterstützt. Und um Tierschutz ging es hier von Beginn an: Das „Abu Camp“ bietet Elefanten aus Gefangenschaft und gefährlichen Lebensumständen ein Zuhause. Cathy beispielsweise, die 55-jährige Matriarchin der Herde, kam aus einem Zoo in Toronto hierher, Paseka, sechs Jahre alt, verlor 2009 bei einem Hyänenangriff ihre Familie, und die jüngste Bewohnerin, Naledi, wurde nur Tage nach ihrer Geburt 2013 zur Waise und wird jetzt von der Herde und den 14 Pflegern, den „Elephant Handlern“, großgezogen – XXL-Milchflaschen mehrfach am Tag inklusive.

ZURZEIT leben im „Abu Camp“ nur Weibchen, Elefantenbullen verlassen ihre Herde meist mit zwölf bis 15 Jahren, um eine eigene zu gründen. Auch darum geht es. Die Tiere hier sind keine Gefangenen, sie leben in einem Zuhause auf Zeit. Wollen sie zurück in die Natur, dürfen sie gehen, so wie zuletzt 2013, als sich Young Abu (der alte starb 2002) verabschiedete.

Das „Abu Camp“ bietet Elefanten aus Gefangenschaft und gefährlichen Lebensumständen ein Zuhause auf Zeit

UNTER FREIEM HIMMEL Mittags, wenn es zu heiß wird, geht die Herde an ein Wasserloch ihrer Wahl und genießt ein Schlammbad – so wie Cathy oben. Wer sich auch nachts nicht von der Elefantenherde trennen will, kann im „Star Bed“ fünf Meter über dem Gehege schlafen (rechte Seite, oben). Von den privaten Sonnendecks der zeltähnlichen Villen aus genießen die Gäste einen Blick auf die Lagune. Während der Regenzeit ist diese so weit mit Wasser gefüllt, dass auch Ausflüge mit Holzbooten möglich sind (rechte Seite, unten).

Foto: Gordon Detels



Fotos: Mickey Hoyle, Dana Allen



Die Gäste des Camps können Elefanten aus nächster Nähe erleben: Sie dürfen die Tiere beim Spaziergang begleiten, berühren oder ihnen beim Schlammbad zusehen



Fotos: Mickey Hoyle (2), Wilderness Safaris (1), Gordon Detels (1)



LUXUS TRIFFT NATUR Nach der Anreise ins Camp, erst mit einem Kleinflugzeug, die letzten Kilometer mit dem Jeep (linke Seite, unten), ist in der Lounge-Ecke des Eingangsbereichs (ganz links) Tea Time. Danach geht es für die maximal zwölf Gäste in eine der sechs luxuriösen freistehenden Villen, die nur mit Materialien aus der Region erbaut sind (linke Seite, oben). Jung-Star: Naledi (übersetzt: Stern) wurde im Camp geboren. Elefantendame Shirheni (Bild oben, rechts) überlebte einen Angriff von Wilderern im Krüger-Nationalpark und kam als Vollwaise nach „Abu Camp“. Warona (neben ihr) kam hier 2011 zur Welt. Gäste beobachten beide beim Schlammbad. Unten: Autor Gordon Detels auf der Pirsch.



Fotos: Andrew Howard, Stephanie Spiering

Neun Tiere wurden bis heute wieder ausgewildert. Eine Rückkehr in die Natur ist auch deshalb möglich, weil die Elefanten nicht domestiziert oder dressiert werden. Selbst bei den Ausritten verfährt man artgerecht: Die Elefanten knien nicht, die Gäste müssen stattdessen über eine Rampe mit Stufen aufsteigen.

ABGESEHEN DAVON, dass die Elefanten der Herde nachts in einem eingezäunten, fußballfeldgroßen Bereich des Camps, der Boma, schlafen und tags manchmal Gäste huckepack nehmen, leben sie also wie ihre wilden Artgenossen. Nach dem Morgenspaziergang bewegen sie sich den ganzen Tag frei in der Natur, nehmen sogar Kontakt zu wilden Artgenossen auf. Die Elephant Handler sind nur in der Nähe, um die Herde vor Raubtierattacken zu schützen. Abends geht es wieder zurück.

Nach 45 Minuten ist auch Cathy mit ihrer Herde und den zwei Touristinnen auf dem Rücken wieder im Camp angekommen. Dort warten bereits andere Gäste auf ein besonderes Highlight: Sie dürfen den Elefanten kleine Pellets als Abendsnack geben. Dann heißt es für die meisten Abschied nehmen. Während die Pfleger die Tiere ins Gehege bringen und die Tore schließen, essen die Gäste 200 Meter Luftlinie entfernt zu Abend – bis auf die zwei amerikanischen Touristinnen. Sie wollen heute bei der Herde übernachten. Im „Star Bed“, das sich auf einem fünf Meter hohen Podest direkt über dem Gehege befindet. Dort, über ihnen nur die Sterne und unten die Schnarchgeräusche der Tiere, werden sie die Nacht als Teil der Herde verbringen. Näher kann man Elefanten wirklich nicht kommen.

REISEINFORMATIONEN Zum Beispiel 8 Tage ab/bis Maun pro Person im Doppelzimmer ab 5073 Euro (bis März 2016) mit zwei Übernachtungen im „Duma Tau Camp“, drei im „Vumbura Plains Camp“ und zwei im „Abu Camp“. Täglich zwei Pirschfahrten, alle Mahlzeiten und Getränke, Auto- und Flugtransfers sowie Nationalparkgebühren inklusive. Exklusive internationale Zubringerflüge. Über: Trauminselreisen.de. Das „Abu Camp“ gehört zu dem 1983 gegründeten und auf sanften Tourismus spezialisierten Veranstalter Wilderness Safaris, der 40 Lodges in Afrika betreibt. Wilderness-safaris.com oder Abucamp.com.